

**Antrag 70/I/2022****Jusos****Der/Die Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Überweisen an: Landesvorstand (Konsens)****Mit einem bedingungslosen Grunderbe zu mehr Chancengleichheit**

1 Wir unterstützen den Vorschlag,  
2 ein Grunderbe einzuführen, dass  
3 alle zur Volljährigkeit bedin-  
4 gungslos erhalten, mit welchem  
5 junge Menschen in die Lage  
6 versetzt werden, Eigentum auf-  
7 zubauen oder sich finanziell  
8 unabhängig für Ausbildungs-,  
9 Studien- oder Lebensorte zu ent-  
10 scheiden. Die Finanzierung soll  
11 durch eine deutliche Erhöhung  
12 der Erbschaftssteuer erfolgen.  
13 Damit es zu einer wirklichen Um-  
14 verteilung kommt, die tatsächlich  
15 zu Chancengleichheit führt, muss  
16 dieses Grunderbe mindestens  
17 60.000 Euro betragen. Über  
18 eine Reform der Freibeträge  
19 sollen dabei Mitnahmeeffekte  
20 bei wirtschaftlich privilegier-  
21 ten Gruppierungen aus dem  
22 Grunderbe verhindert werden.

23

**24 Begründung**

25 In der derzeitigen Lage explodie-  
26 ren die allgemeinen Lebenshal-  
27 tungskosten. Ein Umstand, den  
28 insbesondere diejenigen Grup-

Es gibt unterschiedliche Konzepte dazu, auch aus dem Bereich der Sozialdemokratie (bspw. Chancenkonto). Es Bedarf einer vertieften inhaltlichen Debatte. Die Frage der Finanzierung und etwaigen Höhe lässt sich ebenso wenig so kurz abhandeln.

29 pen zu spüren bekommen, die  
30 ohnehin schon prekariert sind.  
31 Chancengleichheit, so wie sie  
32 versprochen und gehuldet wird,  
33 existiert in unserer aktuellen  
34 Gesellschaft nur auf dem Papier.  
35 Die Chancen und Lebensverhält-  
36 nisse sind noch immer abhängig  
37 von verschiedenen Faktoren:  
38 soziale und wirtschaftliche Her-  
39 kunft, Geburts- und Wohnort und  
40 Geschlecht. Insbesondere Men-  
41 schen in Ostdeutschland und  
42 Migrant\*innen gehören zu den  
43jenigen, die dabei benachteiligt  
44 sind. Dem muss entgegengewirkt  
45 werden! Ein bedingungsloses  
46 Grunderbe ist ein geeignetes  
47 Mittel, um dies zu erreichen.  
48 Dies soll durch eine Erhöhung  
49 der Erbschaftssteuer finanziert  
50 werden. Die reichsten zehn Pro-  
51 zent der Bevölkerung halten gut  
52 zwei Drittel des Gesamtvermö-  
53 gens. Sie konnten in der aktuel-  
54 len Krisenzeit ihr Vermögen sogar  
55 noch erweitern – ein Umstand,  
56 der zeigt, wie übermäßig sie von  
57 den systematischen Bedingun-  
58 gen profitieren. Die deutsche Ge-  
59 sellschaft ist durch die zweit-  
60 höchste Vermögensungleichheit  
61 im gesamten Euroraum geprägt.  
62 Und das hat Folgen: In unglei-

63 chen Gesellschaften ist die sozia-  
64 le Mobilität geringer, in Deutsch-  
65 land ist sie nahezu zum Stillstand  
66 gekommen. Der Weg des sozialen  
67 Aufstiegs ist allenfalls ein Traum.  
68 Insbesondere können Vermögen  
69 fast nur noch durch Erbschaft ge-  
70 bildet werden. Die Schere zwi-  
71 schen Arm und Reich geht im-  
72 mer weiter auseinander – Zeit sie  
73 zu schließen! Aktuell werden von  
74 den rund 400 Milliarden Euro,  
75 die jährlich vererbt werden, ledig-  
76 lich 0,2 Prozent an den Staat und  
77 die Gemeinschaft zurückgeführt.  
78 Setzt man nun mit einer erhöhten  
79 Besteuerung von Erbschaften an,  
80 so kann dadurch ein Ausgleich  
81 geschaffen werden und jungen  
82 Menschen eine echte Chance –  
83 und zwar ganz unabhängig ih-  
84 rer Herkunft – ermöglicht wer-  
85 den! Durch eine Bekämpfung der  
86 Ungleichheiten innerhalb der Ge-  
87 sellschaft schaffen wir zugleich  
88 die Voraussetzungen für sozialen  
89 Aufstieg. Wir bekämpfen soziale  
90 Ungleichheit und treten für eine  
91 tiefe Überzeugung der Sozialde-  
92 mokratie ein: Eine Gesellschaft, in  
93 der jede\*r Einzelne sich frei und  
94 unabhängig von seiner Herkunft  
95 entfalten kann.